

EINE IDEE, VOR ALLEN ANDEREN DINGEN

In meiner Erinnerung hat es Flos schon immer gegeben. Oder zumindest hat es existiert, seitdem ich angefangen habe, den Unterschied zwischen einer Erfindung und einer Sache zu verstehen, die dagegen aus der Wiederholung eines anderen Gegenstands entsteht, der bereits gesehen, bescheinigt und anerkannt wurde (wie der Stil Louis XV. oder Chippendale). Als ich dann mit dem Lesen begann, mag ich wohl in alten Disney-Comics einer Lampe begegnet sein: ein Traum von Daniel Düsentrieb oder eine Metapher der Idee, die der Ursprung aller Werke des menschlichen Genies ist. Ebenso stand am Beginn von Flos vor allem ein leuchtender Einfall, die Vorstellung, dass aus einer Glühbirne – oder vielmehr aus einer neuen Idee, wie ein künstliches Licht zu entwerfen ist – Gegenstände entstehen könnten, dazu geeignet, den Lebensstil der Italiener etwas zu verändern: ein –wie bekannt ist – vom Leben verwöhntes Volk, das in einem Land aufgewachsen ist und lebt, in dem man bei jedem Schritt auf irgendetwas stößt, das mit Kunst zu tun hat.

In diesem Land voller Erfindungen und unendlich vieler Ideen, aber immer noch schwer durch den Krieg beschädigt, hat sich eines schönen Tages Ende der 50er Jahre ein Mann namens Dino Gavina, ein Individualist, die Idee in den Kopf gesetzt, dass Italien die neue Heimat einer neuen Einrichtungskultur sein sollte. Nach seiner Begegnung mit dem Erfinder und kleinen Produzenten aus Meran, Arturo Eisenkeil, und dem Entwurf zahlreicher neuer Möbelstücke (mit Achille und Pier Giacomo Castiglioni, Ignazio Gardella, Carlo und Tobia Scarpa und anderen Genies der italienischen Architektur), entschied Gavina, dass nun auch der Moment gekommen sei, neue Lampen zu kreieren. Die von Eisenkeil verwendete Cocoon-Technik – ein auf ein Metallgestell gespritzter Harz – schien ein perfekter Anfang zu sein: statt eine Glühbirne zu verziern sollte dem Licht vielmehr ein Zauber verliehen werden, indem es durch ein nebelhaftes und dadurch zauberhaftes, wolkenartiges Material gefiltert wurde.

Was folgte, kann als die Frühgeschichte von Flos angesehen werden. Die Gebrüder Castiglioni (die schon seit längerer Zeit eigene Prototypen fantastischer Beleuchtungs-ideen realisierten, wie die, die später die legendäre Bodenlampe Arco werden sollte) und Tobia Scarpa haben auf Anregung von Gavina, der Eisenkeil und Sergio Biliotti auf den faszinierenden und gefährlichen Weg des Experimentierens gezogen hatte, damit begonnen, mit genau dieser Cocoon-Technik zu arbeiten. Der Cocoon-Technik folgten schnell viele andere wunderschöne Techniken, die für ein Land wie Italien, das immer noch stark an seinen alten Einrichtungsvorstellungen festhält, sehr überraschend sind: so wurde Flos (d.h. das Unternehmen, das auf Eisenkeil folgte und dessen Name von Pier Giacomo Castiglioni erfunden wurde) schon seit seiner Frühgeschichte in die interessante, manchmal auch unbequeme Position eines Unternehmens gedrängt, das dazu verpflichtet ist, kontinuierlich Innovationsobjekte zu produzieren.

Ich verwende das Wort Objekt, weil es etwas ganz anderes als ein einfaches Produkt ist, das fast alle mehr schlecht als recht realisieren und vielleicht auch verkaufen können. Ein Objekt erfinden zu können, und noch dazu eine neue Lampe, ist dagegen eine viel seltenere Kunst. Dennoch wird sie von diesen Personen beherrscht, deren magere und oftmals lächelnde Gesichter – manchmal etwas erstaunt und unsicher, was zu tun ist – in den vielen, fast zahllosen Bildern und Dokumenten anzutreffen sind, die Piera Gandini in vielen Jahren gesammelt hat und die nun die Grundlage aller Recherchen, Ermittlungen oder Projekte bezüglich der Flos-Geschichte sind. Die Gesichter dieser Italiener sind der Ausdruck einer Zeitspanne und einer Existenz voller Schwierigkeiten. Aber gerade durch die Liebe für die Erfindung neuer Sachen, ausgestattet mit ihrer eigenen besonderen Schönheit, ist die Grundlage dieser Designidentität geschaffen worden, von der viele meinen, sie nun schon zu kennen, vielleicht sogar zu gut: die es heute jedoch ohne diese Italiener, ihre Hoffnungen, ihr Streben und so mancher Illusion, nicht geben würde.

Stefano Casciani



Achille und Pier Giacomo Castiglioni mit Marcel Breuer und der Lampe Taraxacum, 1962



Gianfranco Frattini mit Dino Gavina, 1962

cocoon international
phönix glas

ae
artur eisenkeil

ponte marlengo
merano (bz) italy

Logo der Firma Arthur Eisenkeil aus Meran, Südtirol, 1961



Brochure der Cocoon-Lampe von Achille und Pier Giacomo Castiglioni, hergestellt von der Cocoon International von Arthur Eisenkeil, 1961